



Sicherheit in Kaiserslautern

Alle, die in Kaiserslautern wohnen, arbeiten oder zu Gast sind, sollen sich bei uns sicher fühlen. Kaiserslautern ist eine sichere Stadt. Dass es auch an den Wochenenden zu keinen großen Ausschreitungen in der Innenstadt kommt, dafür sorgt seit 1. Januar 2008 erfolgreich die „Gemeinsame Präventionsstreife Kaiserslautern“ (GPS-KL), eine Zusammenarbeit zwischen der Polizei, dem Referat Recht und Ordnung der Stadt Kaiserslautern und der U.S. Air Force Security Police (SP). INSIDER durfte die Einsatzkräfte eine Nacht lang begleiten.

20 Uhr: Treffpunkt auf der Polizeiinspektion 1, mitten im Herzen der Kaiserslauterer Altstadt. Rund 100 Polizeibeamtinnen und -beamte sind hier unter anderem für die Sicherheit von mehr als 80.000 Bürgerinnen und Bürgern und mehrere tausend Angehörigen der US-Streitkräfte in den östlichen Stadtteilen von Kaiserslautern zuständig. Polizeioberrat Michael Krauß, der die GPS-KL leitet, und Johannes Freunddorfer haben heute mit Rouven Rech und Christian Klink Dienst, wie jedes Wochenende. „Wir haben festgestellt, dass zwischen Null und fünf Uhr von Freitag auf Samstag und von Samstag auf Sonntag die meisten Körperverletzungsdelikte stattfinden“, sagt Christof Gastauer, Polizeioberrat und Leiter der PI Kaiserslautern 1. „Also haben wir das Personal verstärkt, sind somit schneller vor Ort und haben seither keine größeren Schlägereien mehr.“

20:41 Uhr: Es geht los. In einem Dienstwagen fahren wir Streife durch die Stadt. Kaum eingebogen in die Steinstraße gibt es auch schon die erste Arbeit für Michael Krauß und Thomas Freunddorfer. In der Fußgängerzone parkt ein alter Trabi, darum einige Männer in NVA- oder ähnlichen Uniformen und auf der Motorhaube liegt eine Waffe. Schnell erkennen die Beamten, dass es sich um eine Soft-Air-Waffe und eine Nachbildung einer AK 47 („Kalaschnikow“) handelt. Repliken von Kriegswaffen sind nach dem neuen Waffengesetz vom 1. April 2008 in der Öffentlichkeit verboten. „Eine gefährliche Spielerei“, sagt Johannes Freunddorfer. „Wenn er im Dunkeln mit der Waffe rumläuft – wie soll ein Polizist

erkennen, dass es keine echte Waffe ist?“ Wer trotzdem eine Soft-Air-(Anscheins)waffe führt, begeht eine Ordnungswidrigkeit. Michael Krauß beschlagnahmt die Waffe, um sie später dem Kollegen vom Ordnungsamt zu übergeben.

20:58 Uhr: Wir fahren am Schillerplatz vorbei. Direkt am Polizeiwagen läuft ein kleiner, unscheinbarer Asiat vorbei. Sofort hinterher und schauen, wo er hingeht, heißt das Kommando. Michael Krauß erklärt mir, dass dieser Mann zu den Intensivtätern in Kaiserslautern gehört und sehr gewaltbereit ist. „Vor einer Woche hat er mich bei einer Kontrolle mit einem Stuhl angegriffen“, sagt Johannes Freunddorfer. Der Verband an seiner Hand zeigt, dass es keine Bagatelverletzung war. Auf dem Martinsplatz wird dem Mann ruhig aber bestimmt erklärt, dass er heute Abend beim geringsten Fehlverhalten mit Konsequenzen zu rechnen hat. „Das ist rechtmäßig, weil wir bei seinen Vorstrafen und bisherigen Taten davon ausgehen können, dass er eine Gefahr darstellt“, sagen die beiden Beamten. Wir werden die ganze Nacht von ihm nichts mehr sehen und hören.

21:38 Uhr: Wir sind inzwischen zu Fuß auf dem Stiftsplatz unterwegs. Der Platz und die sich anschließende Überdachung des Kiosks vor der Stiftskirche sind voll mit Jugendlichen, die sich im angrenzenden Supermarkt mit Alkohol eindecken. Alterskontrollen werden anhand von Ausweispapieren durchgeführt. Beanstandungen gibt es keine.

22.20 Uhr: Kleine Pause auf der Wache und die Kollegen der U.S.

Air Force Security Police (SP) treffen ein. Es ist ein freundschaftliches Aufeinandertreffen und es folgt eine kurze Absprache. „Das ist eine großartige Sache“, sagt Sergeant Thomas Gleason und betont, dass es eine solche Zusammenarbeit der Amerikaner mit den deutschen Sicherheitsbehörden sonst nirgends auf der ganzen Welt gibt – nur in Kaiserslautern. „Es ist eine Ehre und ein Privileg mit den deutschen Kollegen zusammenzuarbeiten und zu helfen, die Stadt sicher zu halten.“ Mit seiner Kollegin Dersie Kiefer und den Kollegen Thomas Heidenmann (er ist Deutscher) und Antonio Chatman geht es dann wieder los in die Altstadt, wo Gerhard Müller vom Referat Recht und Ordnung zu uns stößt. „Das passt gut“, meint er. „Wir arbeiten Hand in Hand. Außerdem kann man auch mal auf eine größere Gruppe zugehen. Zu zweit ist das schwierig, aber mit der Unterstützung der Polizei und der SP geht das gut.“ Wir treffen den Besitzer der „Kalaschnikow“ wieder, der immer noch nicht einsehen will, was er falsch gemacht hat. Nach einem weiteren kurzen Gespräch zieht er von dannen...

0:05 Uhr: Zwei Mädels mit einer Sektflasche kommen vom Stiftsplatz. Kurze Alterskontrolle, eine junge Frau hat heute Geburtstag. Michael Krauß und Johannes Freunddorfer gratulieren zum Ehrentag und es geht weiter. Wir treffen die zweite Einheit, die ebenso mit sieben Kräften unterwegs ist. Keine besonderen Vorkommnisse.

1:15 Uhr: Eigentlich sollte es eine kurze Pause auf der Wache geben. Michael Krauß kippt den heißen Kaffee in den Ausguss,

weil die zweite Einheit Probleme vor der Markthalle meldet. Also schnell ins Auto und los. Dort hält der Türsteher einen betrunkenen Amerikaner in Schach, der eine Bedienung mit einem Becher beworfen hatte, weil es ihm nicht schnell genug ging. Die SP bespricht mit dem Mann kurz die Lage und weist ihn an, Kaiserslautern in den nächsten 30 Minuten Richtung Airbase zu verlassen. Da er stark alkoholisiert ist, will man kontrollieren, ob er auch ins Taxi steigt. Zwei Ecken weiter, finden wir ihn in einer Kneipe am Schillerplatz. Jetzt pöbelt er das SP-Team laut an und weigert sich, die Stadt zu verlassen. Jetzt schreiten auch die deutschen Kollegen ein. „Normalerweise halten wir uns bei amerikanischen Mitbürgern im Hintergrund“, sagt Michael Krauß. Doch jetzt wird der Störenfried von allen sechs Polizisten zum Taxistand vor dem Rathaus begleitet. Er steigt freiwillig ein.

2:10 Uhr: In der Markthalle gab es erneut ein Problem. Securitykräfte haben drei Männer des Lokales verwiesen, dabei kam es zu Auseinandersetzungen. Zwei Tatverdächtige flüchteten, einer konnte festgehalten werden. Nach der Feststellung seiner Personalien erhält auch er einen Platzverweis für die Stadt und tritt den Weg nach Trippstadt an. Die beiden flüchtigen Täter der Auseinandersetzung mit den Türstehern wurden im Laufe der Nacht noch ermittelt.

Gegen 3 Uhr verabschiede ich mich von der GPS-KL. Ich habe gesehen, wo sich russische Gruppen aufhalten („absolut friedlich“, bestätigt Michael Krauß), wo die Tuner-Szene ihre Karossen zur Schau stellt

und dass ein Radfahrer mal eben schnell abspringt, wenn er den Streifenwagen sieht. Urinieren in der Öffentlichkeit kostet 35 Euro, im Wiederholungsfall auch mal 200. Am Stockhausplatz wird da mal schnell wieder die Hose zugezogen, wenn der Streifenwagen kommt. Das Kollegenteam hat in dieser Nacht mal kurzerhand einen Kleinwagen aus einer Parklücke gehoben, weil die Besitzer von einem alarmgesicherten Roller blockiert wurden. Bei Rot geht keiner über die Ampel, feiernde Junggesellen und zahlreiche Gäste sprechen die Polizisten an. Man kennt sie inzwischen und respektiert sie. Berührungängste gibt es nicht.

Alle Statistiken, aber auch Meinungsumfragen bestätigen es: Kaiserslautern ist eine sichere Stadt, das zeigt nicht nur die objektive Lage. Auch das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung ist offensichtlich wieder gestiegen. Davon bin ich nach dieser Nacht überzeugt. Beeindruckend ist, dass die Mehrzahl derer, die diesen Dienst verrichten, junge Polizisten sind, die jedes Wochenende in den Dienst dieser Zusammenarbeit stellen. Dass es ihnen Spaß macht, belegen nicht nur die wörtlichen Aussagen – man sieht und kann es in der Altstadt im Umgang mit den Kollegen und Menschen sehen. Natürlich weiß niemand, wie viele Straftaten die Beamten durch ihre Präsenz verhindern konnten, doch mit Sicherheit verhindert die konsequente Vorgehensweise und gemeinsame Arbeit der Sicherheitsbehörden das Entstehen strafwürdiger Milieus und trägt zur Reduzierung der Kriminalität bei – für ein sicheres Kaiserslautern.

Text und Fotos: Petra Rödler

Die Zahl der Gesamtdelikte in der Altstadt hat sich im August noch einmal trotz mehrerer Veranstaltungen reduziert. Neben den Körperverletzungsdelikten bleiben unabhängig davon die einfachen Diebstähle und die Sachbeschädigungen. Insbesondere durch ständige Präsenz an den Wochenenden, durch Platzverweise und Gewahrsamnahmen, aber auch durch konkrete Ansprache mutmaßlicher Täter soll Sicherheit erreicht werden. Rund 1/5 aller Straftaten werden unter Alkoholeinfluss begangen, auch bei den Körperverletzungsdelikten beträgt der Anteil alkoholisierter Täter in etwa 50 Prozent.



Bürgermeisterin Dr. Susanne Wimmer-Leonhardt: „Im Vergleich zu anderen Großstädten liegt Kaiserslautern eher im unteren Bereich, was die Kriminalität anbelangt und ist in keiner Weise auffällig. Die intensive Präsenz der GPS-KL hat ja auch durchaus schon Wirkung gezeigt. Rund 80 Prozent der Körperverletzungsdelikte finden in den Nächten von Freitag auf Samstag und Samstag auf Sonntag sowie an den Tagen zu Feiertagen statt - und das regelmäßig zwischen 23 Uhr und 5 Uhr. Ich glaube deswegen besteht auch die Notwendigkeit dieser besonderen Einsatzgruppe und dieses Kooperationsmodells, das sich gerade in diesem Bereich manifestiert. Wenn es darum geht, bestimmte Bereiche zu kontrollieren, hat das Ordnungsamt originäre Zuständigkeiten, zum Beispiel beim Jugendschutz oder im Gaststättenbereich. Die Polizei unterstützt und begleitet diese Maßnahmen. Umgekehrt kann das Ordnungsamt bei einem Polizeieinsatz in einer Gaststätte gleichzeitig überprüfen, ob Gesetze eingehalten werden. In der nächsten Sitzung des Haupt- und Finanzausschuss werden wir einen Änderungsvorschlag der Gefahrenabwehrordnung einbringen, die dem Ordnungsamt ein frühzeitigeres Eingreifen bei ordnungsrelevanten Verstößen ermöglicht. Bislang darf man nicht auf öffentlichen Plätzen oder in Straßen deutlich alkoholisiert verweilen und damit die öffentliche Ordnung stören. Das wird jetzt konkretisiert und zu erwartende „Gelage“ können dann frühzeitiger aufgelöst werden.“

Polizeipräsident Wolfgang Erfurt: „Legt man allein die Polizeistatistik zugrunde kann Kaiserslautern als eine sichere Stadt gelten. Die Entwicklung der Fallzahlen zeigt dabei, dass die Polizeidirektion Kaiserslautern mit ihrem verstärkten und zielgerichteten Personaleinsatz auch in der Altstadt im Jahr 2007 Erfolge erzielt hat, die auch im Jahr 2008 anhalten. Erhöhte Präsenz und schnellere Erreichbarkeit der Polizei sowie die Unterstützung des Ordnungsamtes und der Militärpolizei haben die Altstadt insbesondere zur Nachtzeit sicherer gemacht und verhindert, dass es zu größeren Schlägereien kommt. Ein amerikanischer Militärangehöriger reagiert einfach anders, wenn er auf einen Polizisten trifft, der aus seinem Bereich kommt. Das hat eine präventive Wirkung. Wir haben ja nach wie vor einen hohen Anteil an Amerikanern in der Altstadt, von denen sich die allermeisten friedlich verhalten. Wenn sie mal auffallen, streiten sie entweder untereinander, werden wegen ihrer Nationalität angegriffen oder ein übermäßiger Alkoholkonsum tut sein übriges. Kaiserslautern ist eine Stadt ist, wo Menschen zusammentreffen und auch zusammentreffen wollen und wir brauchen ja auch einen Bereich, wo sich die Menschen vergrünnen können. Wenn jedes Wochenende tausende Menschen vor allem in der Altstadt unterwegs sind, kommt es auch zu solchen Begleiterscheinungen. Da gibt es nun mal auch Streit, Ärger und da fliegen auch schon mal die Fäuste, das ist einfach so. Dinge, die jedoch absolut nicht zu tolerieren sind, muss man unterbinden und deshalb sind wir unterwegs.“

